

von Mike Mandl

Fragen an Masunaga

Unumstritten hat Shizuto Masunaga viel zur Entwicklung und zur globalen Anerkennung von Shiatsu beigetragen. Besonders spannend ist seine Erweiterung des traditionellen Meridiansystems.

Viele Antworten betreffend die energetische Darstellung des Menschen sind darin enthalten, Antworten auf Fragen, die vielleicht noch gar nicht wirklich gestellt wurden. Ein paar davon möchte ich hier zur Diskussion dem offenen Raum übergeben.

Das Neue war: Dass sich Masunagas Verläufe weniger an den klassischen Akupunkturpunkten orientieren, sondern mehr dem freien Fluss der Energie im Körper entsprechen, was in der natürlicheren, lebendigeren Darstellung der Meridiane zum Ausdruck kommt. Die Arbeit mit dem maximalen Kyo und Jitsu auf Meridianebene. Und dass sich alle 12 Hauptmeridiane jeweils auch in den Extremitäten aufspüren lassen, erweiterte Verläufe am Thorso und am Kopf inklusive. Warum das so ist? Warum sich plötzlich Magen, Milz, Leber, Gallenblase, Niere und Blase auch am Arm ausdrücken? Und Dickdarm, Lunge, Perikard, Herz, Dünndarm und Dreifacher Erwärmer auch am Bein? Nach über 2000 Jahren Existenz des klassischen Meridiansystems der TCM?

Erst vor kurzem habe ich diesbezüglich im Rahmen eines Weiterbildungskurses einem Erklärungsmodell gelauscht, es ging um den Magenmeridian, warum sich dieser logischerweise auch am Arm befinden muss. Denn der Magen, der hat ja immer Appetit auf etwas, der versorgt und verbindet via seinem klassischen Verlauf genau jene Körperbereiche, die wir benötigen, um das, auf was wir Appetit haben, auch erlangen zu können. Mit den Augen sehen wir es, mit der Nase riechen wir es, im Mund beginnt die Speichelproduktion, der Magen fängt an sich auf die bevorstehende Verarbeitung vorzubereiten, wir gehen auf das Objekt der Begierde zu, wir brauchen die große Oberschenkelmuskulatur und dann, blöd gelaufen, wer sich rein der TCM verschrieben hat, denn ohne Arme, ohne Hände, wie sollen wir nun zupacken, zum

Mund führen, den Prozess rund machen und abschließen? Verhungern vor dem vollen Fressnapf quasi. Gut dass es Masunaga gibt, weil der hat den Magenmeridian auch am Arm erkannt. Wir greifen zu, wir packen an, wir verleiben uns etwas ein, dass macht der erweiterte Magenmeridian. Diese Erklärung wird gerne und oft verwendet, teilweise sogar mit einem mitleidigen Lächeln auf die eingeschränkte Sichtweise der TCM bezüglich Meridianfunktionen.

Interessant wird es jedoch, wenn man den Verlauf des Magenmeridians am Arm genau studiert. Der Magenmeridian verläuft entlang einer Muskelkette, die, wenn sie aktiviert wird, genau die antagonistische Bewegung einer zupackenden Kontraktion auslöst. Vielmehr geschieht eine Öffnung der Vorderseite, wenn sich der hintere Anteil des Deltoideus, der Trizeps und die Extensoren des Unterarmes anspannen, vor allem die Hände packen nicht zu, sie lassen eher los. Mit einer derartigen Bewegung wird nichts zum Mund geführt, im Gegenteil. Außer ein aktivierter Meridian führt zu einer Kontraktion seiner muskulären Gegenspieler. Und das ist schon eine gute Frage in Bezug auf die ganze Meridianthematik: In welcher Interaktion und Verbindung stehen die Meridiane mit unserer Muskulatur? Meridiane sind das Resultat eines Erfahrungswissens, einen klaren wissenschaftlichen, gemeinhin akzeptierten Beweis für deren Existenz gibt es noch nicht. Erfahrungswissen impliziert jedoch, dass eine Thematik unterschiedlich erfahren werden kann. Und soll. Das trifft auch auf die Meridianwelt zu. Manche sprechen in Bezug auf Meridiane von energetischen Räumen, die man durch Berührung betreten kann, andere von sich ständig modulierenden Bahnen, die sich nur im ätherischen Körper wirklich erfassen lassen. Andere wiederum sind der Meinung, dass eine enge Beziehung zwischen Körperstruktur, Körperfunktion und den Energielinienn herrscht, dass eine Trennung zwischen feinstofflich und materiell wenig Sinn macht, da das Feinstoffliche das Materielle durchdringt und sich über dieses ausdrückt. Ich zähle mich zu dieser Fraktion.



Studiert und arbeitet man mit dem klassischen Meridiansystem fällt auf, dass es eine sehr enge Verbindung zwischen der Funktionsweise der Meridiane und der Funktionsweise der Körperstrukturen gibt. Der Lebermeridian zum Beispiel, er kontrolliert stark den Bereich der Adduktoren und eine erhöhte Spannung oder Verkürzung im Adduktorenbereich schränkt die Beweglichkeit von Beinen und Hüfte ein, unser Bewegungsspielraum wird kleiner, die archetypische Entfaltungskraft des Holzelements hat es dadurch definitiv schwerer, sich den Raum zu nehmen, den es für seinen frühlingshaften Expansionsdrang benötigt. Oder der Perikardmeridian, der den großen Brustmuskel, den Bizeps und die Beuger im Unterarm kontrolliert. Zieht sich diese Muskelkette zusammen, verschließt sich der Thoraxbereich, die Arme verschränken sich vor dem Brustkorb, das Herz wird geschützt, ganz der Funktion des Perikards entsprechend. Oder der Lungenmeridian. Hat dieser nicht genau dort den Ursprung, wo auch der energetisch unbedarfte Laie leicht diagnostizieren kann, dass Trauer oder Antriebslosigkeit in einer Person vorhanden sind? Sprich eingefallene Schultern? Sprich Alarm für die Vitalität? Alarm für unseren Energiehaushalt? Wir können zu dieser Stelle auch Lunge 1 sagen. Oder Alarmpunkt der Lunge. Und wenn wir wissen, wo wir im Leben stehen, wenn wir sicheren Fuß in der Existenz gefasst haben, dann können wir uns aufrecht und mit Rückgrat der Welt stellen, wir zeigen uns, öffnen uns, Brust heraus, nicht stolz, aber selbstbewusst, wir zeigen den Verlauf des Nierenmeridians am Thorax.

Drücken sich Meridiane also relativ direkt über Körperstrukturen aus? Kann der Zustand, der Tonus, die Lebendigkeit von Körperstrukturen als manifestierter Spiegel der Meridianenergie gesehen werden? Versorgt ein Meridian nicht nur bestimmte Körperregionen mit Energie, hat er je nach seinem Zustand auch einen

Einfluss auf Kontraktion und Relaxation der Muskulatur? Können wir über die Arbeit mit Körperstrukturen die Meridianenergie beeinflussen? Hat Shiatsu, dass auch tief in den Körper sinkt, vielleicht sogar einen größeren Effekt, weil es Energie und Materie zu gleichen Teilen berührt? Weil der Druck in die Tiefe die in der Tiefe gespeicherten Erfahrungen und Potentiale berührt? Hier gilt wieder das Erfahrungswissen. Wer seinen persönlichen Zugang zur Meridianmaterie als funktionierend erfahren hat, weiß, dass derart eine Wirksamkeit gegeben ist. Aber Herr Masunaga, wie sehen sie diesen Ansatz in Bezug auf ihre Meridianerweiterungen? Gibt es hier auch Parallelen zwischen Körperstrukturen und Meridianverläufen?

In Bezug auf den Magenmeridian: Soll sein Verlauf am Arm vielleicht weniger zum Ausdruck bringen, dass es um zupacken und einverleiben geht, sondern dass wir uns den Dingen, die wir aufnehmen wollen, auch Öffnen sollen? Weil Aufnehmen ohne Öffnung sonst nur ein Verschlingen ist, dass nicht wirklich sättigt? Weil wir sonst energetische Nimmersatts sind, die immer mehr und mehr benötigen, sich aber trotzdem innerlich hohl und leer fühlen? Oder aber: Das Essen kommt auf den Tisch, wir riechen den herrlichen Duft, sind dankbar für die Gaben, können uns zufrieden zurücklehnen, mit allen Sinnen, mit allen Zellen aufnehmen. Wir essen bewusst, sind offen für Geschmäcker, Aromen, Texturen, Energie, werden derart von weniger oft besser ernährt, denn wie es in manchen Gleichnissen heißt: Wer wirklich bewusst ein Reiskorn isst, wird satt dadurch den ganzen Tag. Haben Sie die Bedeutung dieser Aufnahmefähigkeit



für die Magenenergie via Resonanz am Arm gespürt, Herr Masunaga? Und erkennt, dass das Yang der Magenenergie auch ein Yin braucht, um vollständig zu sein? Das würde mich interessieren. Und damit die TCM Anhänger nicht verhungern müssen: Im sechs Schichten- oder Meridianfamilienmodell ist der Dickdarmmeridian der direkte Partner des Magenmeridians, Dickdarm- und Magenmeridian werden dabei als Einheit gesehen, als Yang Ming Meridiane, wobei der Magen das Bein Yang Ming und der Dickdarm das Arm Yang Ming darstellt. Und wenn es einen Meridian gibt, der Muskeln versorgt, die zum Zupacken gemacht sind, dann der Dickdarm, der Zeigefinger hat immerhin die größte Haltekraft aller Finger und Unterarmbeuger, Bizeps und vordere Schultermuskulatur führen die Hand direkt zum Mund. Immerhin: Gegessen wird in allen Kulturen primär mit den Fingern des Metallelements.

Erde und Metall bilden zusammen die erste Meridianfamilie, die für die Ernährung unseres Systems auf allen Ebenen zuständig ist, das heißt auch aus dieser Sicht drücken sich fundamentale Lebensprinzipien als Einheit sowohl an den Armen als auch an den Beinen aus.

Und wenn wir schon von Meridianfamilien sprechen, das fällt bei ihren Erweiterungen ebenfalls auf Herr Masunaga: Dass viele Meridiane, die im Rahmen der Meridianfamilien oder sechs Schichten eine funktionelle Einheit bilden, sehr nahe beieinander verlaufen, vor allem an den energetischen Schlüsselzonen. Am Arm zum Beispiel: Lunge und Milz, direkt nebeneinander, die Tai Yin Meridiane der ersten Meridianfamilie. Leber und Perikard direkt nebeneinander, die Jue Yin Meridiane der dritten Familie. Herz und Niere direkt nebeneinander, die Shao Yin Meridiane der zweiten

Familie. Dreifacher Erwärmer und Gallenblase direkt nebeneinander, die Shao Yang Meridiane der dritten Familie. Das ist schon interessant, vor allem eben aufgrund der ähnlichen Energetik, die diese Meridianpaare im System der Meridianfamilien repräsentieren. Wie zum Beispiel Leber und Perikard, unser System öffnen und schließen, wenn es um den freien Fluss von Chi in Bezug auf unserem Emotionshaushalt geht. Die Leber, als Jue Yin Meridian des Beines, reguliert mehr die triebhafteren Emotionen wie Aggression oder Wut. Das Perikard reguliert mehr die feineren Emotionen wie Liebe oder Zuneigung. Und beide Meridiane suchen nicht nur am Arm, sondern auch am Bein die Nähe zueinander. Wer mehr mit den Meridianfamilien in Shiatsu arbeitet, kann erforschen, dass sich diese Paarungen in der praktischen Arbeit gegenseitig sehr direkt beeinflussen. Die Arbeit mit der Leber am Bein hat einen Einfluss auf das Perikard am Arm und umgekehrt. Bleiben wir aber einmal bei Leber und Perikard am Bein: Beide nebeneinander, beide direkt im Bereich der stärksten Adduktoren. Mein Erfahrungswissen: Arbeite ich mit dem Lebermeridian, spüre ich Resonanz im Perikard am Arm. Arbeite ich mit dem Perikardmeridian am Bein, spüre ich Resonanz im Perikard am Arm. Und auch im Lebermeridian am Arm. Ist es nicht so, dass wenn wir den Bewegungsspielraum im Leben bekommen, den wir uns wünschen, sich Freude und Begeisterung automatisch einzustellen beginnen? Dafür gibt es viele Beispiele, im Job, im Urlaub, in der Partnerschaft. Öffnen wir die Adduktoren, öffnen wir den Pektoralisbereich. Öffnen wir die Hüfte, öffnen wir das Herz. Kann es sein, dass Masunaga durch die enge Linienführung sich im System der Meridianfamilien ergänzender Meridiane zum Ausdruck bringen wollte, dass es breite Straßen von Chi gibt,

die eng mit unseren Körperstrukturen und Verhaltensmustern in Beziehung stehen? Wer die Zwischenräume zwischen den im System der Meridianfamilien gekoppelten Meridiane mit einem dicken Stift ausmalt entdeckt diese breiten Straßen von Chi. Ich habe experimentiert: Und oft zwischen Leber und Perikard am Bein gearbeitet. Mit ähnlichen Resultaten. War es ihre Idee, das Meridiansystem nicht zu erweitern, sondern zu vereinfachen, hin in Richtung leicht nachvollziehbarer Körperenergetik? Geht es gar nicht so sehr um Meridiane, sondern um größere Zonen, um größere Strömungen? Was würden Sie sagen, Herr Masunaga? Und was ist mit den restlichen Verläufen des Masunagasystems? Zum Beispiel mit dem Lungenmeridian am Bein, der die Nähe des Nierenmeridians sucht, des Nierenmeridians nach Masunaga, der mehr mit dem Nieren-Yang in Verbindung steht. Berühren wir hier wirklich den Lungenmeridian? Oder ist das auch eine breitere Straße, eine Straße des Nieren-Yangs, denn dieses hat eine direkte Beziehung zum Lungen-Chi, indem es dieses ankert, sprich eine tiefe Atmung ermöglicht. Wir können die Stelle natürlich Lungenmeridian nennen, weil die Stelle eine Auswirkung auf die Lunge hat. Aber genauso gut könnte die Stelle das Nieren-Yang beeinflussen und derart eine Auswirkung auf die Lunge

haben. Und der Elementargeist der Lunge, der Po, hat der nicht auch gerne Vitalität und Drive, wie eben das Nieren-Yang. Und wer sich auf Basis eines starken Nieren-Yangs ein starkes Selbstbewusstsein aufgebaut hat, der kann auch leichter loslassen, weil er sich selber vertrauen kann. Ist deswegen der Dickdarmmeridian am Bein ebenfalls in der Nähe der Niere? Und beeinflusst der Dickdarmmeridian am Bein nicht auch direkt die Glutealmuskulatur, die viel mit Loslassen zu tun hat? Womit auch wieder bei den Körperstrukturen sind? Wie sehen Sie das, Herr Masunaga?

Ich bin sehr glücklich, mit Tomas Nelissen einen Lehrer zu haben, der direkt bei Masunaga gelernt hat. Auf die Frage, was Tomas Nelissen von Masunaga am meisten mitgenommen hat, antwortet er gerne, die Leidenschaft, den Dingen mit Shiatsu wirklich auf den Grund zu kommen. Das Meridiansystem von Masunaga ist ein spannendes Vermächtnis. Masunaga selbst hat angeregt, sich intensiv damit auseinander zu setzen, es weiter zu entwickeln. Was hätte Masunaga selbst noch entdeckt, wäre er nicht so früh verstorben? Die hier in den Raum gestellten Fragen basieren auf meinem Erfahrungswissen. Ich freue mich über dein Erfahrungswissen in Bezug auf die Masunaga-Meridiane.

Mike Mandl
Heilmasseur, Shiatsu-Praktiker
und Senior Qualified Teacher
des ÖDS, arbeitet in freier Praxis
und als Lehrer am Hara Shiatsu
Institut Wien. Er ist Autor des
Buches: Ich yin, Du yang. Der
Dolmetscher fürs Beziehungs-
chinesisch (Bacopa Verlag).

